

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 69 (1994)

Heft: 12

Rubrik: Militärsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Drillpiste für den einzelnen Schützen ...



... und für den Panzerfaust-Trupp

wir unsere Fachkenntnisse auf einer Drillpiste, wo wir zuerst die Manipulationen des einzelnen Schützen und anschliessend die Manipulation des Schützentrupps einüben. Zum Abschluss dieses lehrreichen ersten Übungstages machen wir noch einen kleinen Test. Dieser besteht darin, innerhalb von 15 Sekunden zweimal eine Schussabgabe zu machen, was bedeutet, dass ein rascher Patronenwechsel erfolgen muss.

Zuteilung der Feuerräume ist wichtig

Am zweiten Übungstag beschäftigen wir uns zuerst mit dem Zielfernrohr und erfahren vom Übungsleiter im Detail, wofür die einzelnen Zeichen auf der Strichplatte gebraucht werden können. Wir lernen, wie man in der Gefechtsvorbereitung mit Hilfe der Distanzkurven im Zielfernrohr, einer sieben Meter langen Schnur und zwei Kameraden, die Distanzen im Gefechtsfeld genau abmessen kann. Wir erfahren weiter, dass auf fahrenden Zielen die Vorhaltemarke bei einer Geschwindigkeit von 20 km/h auf die Panzermitte (bei höherer Geschwindigkeit weiter vorne und bei kleinerer Geschwindigkeit weiter hinten) gerichtet werden muss. Um die Feuerschablonen besser zu verstehen, müssen wir uns auch mit dem Einsatz der Panzerabwehrwaffen innerhalb des Füsilierzuges vertraut machen. Wir hören, dass bei einer Sperre der Zugführer seinen Raum in drei Teile (Feuerräume für die drei Gruppen) aufteilen wird. Dabei entstehen für die einzelnen Gruppen primäre und sekundäre Feuerräume, was bei der Anwendung der Feuerschablone von grösster Bedeutung ist. Die Feuerschablone bestimmt nämlich genau, welcher Panzer von welcher Panzerfaust bekämpft werden muss. Dieser Automatismus bewirkt, dass die Panzerabwehrwaffen auch ohne Führung möglichst viele Ziele im Einsatzraum des Zuges beschossen. Wir verstehen daher rasch, warum die Feuerschablone für den Primärfeuerraum «von aussen ins Zentrum» und für den Sekundärfeuerraum «vom Zentrum nach aussen» heissen muss.

Waffen von der Liestaler Infanterie-Rekrutenschule

Am Nachmittag vertiefen wir unsere praktische Arbeit vom Vortag und versuchen einige mögliche Einsatzarten der Panzerfaust praktisch. Zum Abschluss der Übung machen wir gemeinsam einen Instruktionssparkdienst an unseren Übungswaffen, welche wir von der Inf RS in Liestal in grosser Anzahl benutzen dürfen. Der anwesende Inspektor des SUOV, Hptm Thomas Frauchiger, lobt die perfekte Arbeit des Übungsleiters, Hptm i Gst Alex Reber, und seines Instruktionenkameraden, Hptm Daniel Jurt, welche die

se Übung bestens geleitet haben. Er richtet seinen Dank auch an die Übungsteilnehmer für ihr Interesse und ihren ausserdienstlichen Einsatz zugunsten der Armee.



30. Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer in Männedorf

Willy-Appel-Lauf in lauer Föhnacht

Von Michael Kaspar, Hombrechtikon

Am ersten Novembersonntag fand der traditionelle Nachtpatrouillenlauf der UOG Zürichsee rechtes Ufer statt. Für einmal kamen die zahlreichen Teilnehmer aus der ganzen Ostschweiz in den Genuss angenehmer Temperaturen.

Dieses Mal blieb man während des ganzen Wettkampfes in der Nähe der Wettkampfbasis im Schulhaus Blatten in Männedorf. Während die Sportler in den Jahren zuvor jeweils in der Gegend des Küssnacher Berges und Wetzwil-Limberg ihr nächtliches



Diesmal litten die Wettkämpfer nicht unter der Kälte, aber die Orientierung bei Dunkelheit war trotzdem eine schwierige Sache.



Die Organisatoren des Willy-Appel-Laufes stellten den Wettkämpfern eine perfekte Infrastruktur zur Verfügung.

Tun verrichteten, führten sie die Karten heuer von Gibisnüd über das Mühlehölzli bis zum Seeweidsee. Es war nunmehr das dritte Mal, dass der beliebte Lauf als Willy-Appel-Lauf ausgeschrieben war, zum Gedenken an den langjährigen UOG-Präsidenten, der diesen Lauf ins Leben gerufen hatte.

Siegerehrung zu später Stunde

Die Teilnehmer rekrutierten sich aus Offizieren, Unteroffizieren, Gefreiten und Soldaten aller Waffengattungen, der Grenz- und Festungswacht sowie Junioren und Angehörigen des Militärischen Frauendienstes (MFD). Gestartet wurde in sechs Kategorien, jeweils in Zweierpatrouillen. Der Wettkampf selber gliederte sich in eine Einlaufstrecke, Posten an denen geschossen und Handgranaten-Wurfkörper geworfen werden mussten, und solche, an denen militärisches Wissen gefragt war. Zudem standen ein Linien-Orientierungslauf und ein anspruchsvoller Skore-OL auf dem Programm. Dessen 15 Posten verteilten sich von der Stäfner Risi bis zum Oetwiler Herrenholz. Nach dem Beginn des gestaffelten Einrückens gegen 16.30 Uhr dauerte es schliesslich bis gegen Mitternacht, bis zur Siegerehrung geschritten werden konnte.

Die Organisatoren stellten den Wettkämpfern einmal mehr nicht nur eine perfekte Infrastruktur zur Verfügung, sondern waren auch für deren leibliches Wohl vor oder nach dem anstrengenden Parcours besorgt. Im Wettkampfbereich in Männedorf wurde während des gesamten Wettkampfes ein eigenes Restaurant betrieben, das denn auch regen Zuspruch fand.

Auszug aus der Rangliste

Kategorie Auszug:

1. Lt Thomas Schlegel/Kpl Kurt Looser, 414 Punkte.
2. Wm Markus Schlegel/Kpl Hanspeter Ehrat (UOV Reiat), 406.
3. Kpl Denis Flury/Oblt Hans Baumgartner (UOV Winterthur), 361.
4. Hptm Matthias Kuster/Oblt Claudio Canova (UOV Zürichsee rechtes Ufer), 361.

Kategorie Landwehr:

1. Hptm Ruedi Freuler/Hptm Jakob Freuler (Füs Bat 192), 512.
2. Oblt Romeo Bucher/Oblt Martin Egger (UOV Reiat), 414.
3. Gfr Ueli Bühler/Gfr Karl Ott (UOV Tösstal), 410.

Kategorie Landsturm:

1. Oblt Max Baracchi/Gfr Joh. Eichelberger (UOV Zürcher Oberland), 367.
2. Wm René Eberli/Kpl Jürg Rutz (UOV Winterthur), 357.
3. Oblt Heinz Stampfli/Gfr Gion Blumenthal (UOV Zürichsee linkes Ufer), 269.

Kategorie Senioren:

1. Gfr Werner Künzler/Gfr Hans Grämiger (UOV Zürichsee linkes Ufer/UOG Zürichsee rechtes Ufer), 370.
2. Major Peter König/Gfr Jörg Fritschi (Zürcher Patrouilleure/UOG Zürichsee rechtes Ufer), 303.
3. Gfr Charly Rebetez/Fw Heinz Stüdeli (UOV Grenchen), 230.

Kategorie Junioren:

1. Thomas Muhl/Daniel Augsburger (UOV Reiat), 379.
2. Daniel Caravatti/Thomas Hürzeler (UOV Zürich), 134.

Sektionen:

1. UOV Reiat 1234.
2. UOV Winterthur 1078.
3. UOV Tösstal 1029.

MILITÄRSPORT

Spitzenresultate von Schweizer Fernspähern

Von Oblt Kaj Sievert, Baden

Anfang Oktober führte das Ausbildungszentrum Jagdkampf des österreichischen Bundesheeres seinen 3. PARA-CROSS durch. Erstmals wurde dieser militärische Wettkampf international ausgeschrieben. Die Schweizer Armee, die durch ein Team der Fernspäh Kp 17 (siehe unser Umschlagbild) vertreten war, erreichte den zweiten Schlussrang in der Mannschaftskombination.

12 Vierer-Mannschaften fanden sich in der Kaserne am Flugfeldgürtel in Wiener Neustadt ein, um sich in den folgenden Tagen in den Disziplinen Zielspringen, Orientierungslauf und Schiessen (Pistole und Sturmgewehr) zu messen. Es wurde eine Mannschafts- und eine Einzelwertung ermittelt. Aus dienstlichen Gründen mussten die eingeladenen deutschen Mannschaften absagen. Somit war die Schweizer Mannschaft, die in der Besetzung Oberleutnant Kaj Sievert, Wachtmeister Andreas Beer, Wachtmeister Andreas Egli und Wachtmeister Peter Fischer antrat, die einzige ausländische Mannschaft.

Hervorragender Auftakt

Wegen des schlechten Wetters stand das Schiessen als erste Disziplin auf dem Programm. Mit den von der österreichischen Armee zur Verfügung gestellten Waffen (Pistole 80 und Sturmgewehr 77) musste ein Programm von jeweils 10 Präzisionsschüssen absolviert werden. Der Schweizer Mannschaft gelang ein hervorragender Auftakt. Wachtmeister Andreas Egli

und Wachtmeister Andreas Beer schossen sich auf den ersten und zweiten Rang in der Einzelwertung Schiessen. In der Mannschaftswertung mussten sich die Schweizer Fernspäher nur von der Anti-Terror-Einheit des Gendarmerie-Einsatzkommandos geschlagen geben.

Anspruchsvoller Orientierungslauf

Im Anschluss an das Schiessen wurde die zweite Disziplin, der Orientierungslauf, durchgeführt. In einem dem Schweizer Mittelland vergleichbaren Gelände galt es, innerhalb von 180 Minuten neun verschiedene Posten anzulaufen. Die Höhendifferenz betrug 180 Meter und die Posten lagen (in Luftlinie gemessen) rund sechs Kilometer auseinander. Mit einer 1:50 000-Karte entwickelte sich der Lauf zu einer anspruchsvollen Aufgabe, und mehr als ein Viertel der Läufer kam erst nach Ablauf der regulären Laufzeit ins Ziel. Wachtmeister Andreas Egli konnte sich mit seinem achten OL-Schlussrang auf dem zweiten Zwischenrang in der Einzelwertung etablieren.

Selektiver Zielsprungwettbewerb

Da mit unterschiedlichen Fallschirmtypen (zivile Zielschirme, militärische Einsatzfallschirme und Rundkappenschirme) gesprungen wurde, wählten die Organisatoren einen Umrechnungsfaktor, der den unterschiedlichen Fähigkeiten der Fallschirme entsprach. Trotz der nicht viel Gutes versprechenden Grosswetterlage wurde der Zielwettbewerb am zweiten Tag eröffnet. Wegen der böigen Winde fiel diese Teildisziplin sehr selektiv aus. Viele Sprünge mussten wegen zu viel Wind wiederholt werden. Dabei zeigte sich die Klasse der österreichischen Militärnationalmannschaft, die mit den schwierigen Verhältnissen am besten klar kam. Wachtmeister Andreas Egli fiel auf den undankbaren vierten Schlussrang zurück und konnte sich somit als bester Schweizer klassieren.

Wie das letzte Jahr erreichte ein Team des Jagdkommandos in der Mannschaftskombination klar den ersten Schlussrang. Die Fernspäh KP 17 sicherte sich den guten zweiten Schlussrang, dicht gefolgt vom Team der österreichischen Militärnationalmannschaft. In der Einzelwertung belegten die Schweizer Paras die Schlussränge vier, zehn, vierzehn und vierundzwanzig.

Der gut organisierte Wettkampf endete mit der Siegerehrung am Donnerstagmorgen, die der Kommandant des Ausbildungszentrums Jagdkampf, **Oberst Foidl**, vornahm. Auch für nächstes Jahr ist wieder ein PARA-CROSS für militärische Fallschirmeinheiten geplant.



Schweizerische Offiziers- und Instruktor-Skimeisterschaften (SOISM) 1995

Am 3. bis 5. März 1995 ist es wieder soweit. Die Schweizer Offiziers- und Instruktor-Skimeisterschaften werden wiederum im landschaftlich reizvollen Oberwallis, in Brig, Goms und auf dem Rosswald durchgeführt. Die Wettkampfunterlagen können beim Präsidenten der SOISM, Major Rolf Michlig, Jesuitenweg 57, 3902 Brig-Glis, bestellt werden (Tf 028/231441).

1994 waren 370 Offiziere am Start

Mit rund 370 Offizieren am Start, davon 170 Instruktor, konnte eine Rekordbeteiligung verzeichnet werden. Die Nordischen (Langlauf, 10 km) und Alpinen (Riesenslalom, 1,5 km) Meisterschaften konnten bei ausgezeichneten Pisten- und Wetterverhältnissen ausgetragen werden. Der Wettergott war auch dem erstmals durchgeführten Snowboard-Rennen hold. Zahlreiche Helferinnen und Helfer trugen zur hervorragenden Organisation und Durchführung der SOISM bei.

Gesellschaftliches Ereignis

Aktive und ehemalige Spitzensportler, Ehrengäste aus Politik, Militär und Wirtschaft nehmen nicht nur an Empfängen, sondern regelmässig auch am VIP-Rennen auf der alpinen, allerdings etwas verkürzten Rennstrecke teil. Die VIP-Liste enthält denn auch einige wohlklingende Namen. Bernhard Russi, Maria Walliser und Pirmin Zurbriggen massen sich mit militärischen Spitzen und politischen Grössen, wie zum



Prominenter Ehrengast beim VIP-Skiennen auf dem Rosswald 1994 war Bundesrat Adolf Ogi (rt) mit Nationalrat Paul Schmidhalter und dem OK-Präs Maj Rolf Michlig.

Beispiel 1994 mit Bundesrat Adolf Ogi, den Nationalräten Paul Schmidhalter und Dr Bernard Comby sowie dem Urner Militärdirektor Peter Mattli. *Info SOISM*



Weltmeisterschaften im Militärischen Fünfkampf, Brasilien-Resende, 19 Nationen

Exploit von Liselotte Gamper-Leuzinger

Mit dem **7. Schlussrang**, einem Disziplinsieg und 3 persönlichen Bestleistungen übertraf die 28jährige Frauenfelderin alle Erwartungen.

An der 42. Weltmeisterschaft im Militärischen Fünfkampf erreichte die Postangestellte erstmals mehr als 5000 Punkte. Nach einem verhaltenen Start im Schiessen (183 Ringe) gewann sie den Hindernislauf über 500 m. Mit 36,0 Sekunden im 50-m-Hindernisschwimmen konnte sie den Abstand zur Weltspitze in ihrer schwächsten Disziplin in Grenzen halten. Das Werfen und den 4-km-Geländelauf (15 Minuten 9 Sekunden) beendete sie mit persönlichen Bestleistungen.

Die Schweizer Herrenmannschaft büsste beim 8-km-Geländelauf 3 Ränge ein und erreichte Rang 7. Bester Schweizer war der **Lenzburger Daniel Tombet mit Rang 17**. Info Stab GA

ZIVILSCHUTZ

Wertvolle Erfahrungen aus Katastropheneinsätzen

Der Zivilschutz hat sich bei Ernstfalleinsätzen bewährt

Ständerat Robert Bühler, Zentralpräsident des Schweizerischen Zivilschutzverbandes (SZSV), stellte am 22. Oktober 1994 in Schwarzenburg BE vor über 180 Kaderangehörigen des Zivilschutzes aus der ganzen Schweiz fest, der Zivilschutz habe in den vergangenen Monaten seine Effizienz und Notwendigkeit bei vielen grossen Schadeneignissen beweisen können.

An der Herbsttagung des Zivilschutzverbandes zogen Kaderleute des Zivilschutzes und der Feuerwehr Lehren aus Ernstfalleinsätzen im Oberwallis, im Tessin, in der Ostschweiz (Überschwemmungen) sowie in den Bahnhöfen Zürich-Affoltern und Lausanne (Grossbrand respektive chemische Bedrohung). Im weitern wurden am Beispiel dreier Regionen bewährte Lösungen der Zusammenarbeit im Verband der verschiedenen Nothilfeorganisationen vorgestellt.

Robert Bühler betonte, der Zivilschutz werde dank der vom eidgenössischen Parlament gutgeheissenen Neuausrichtung seinen Auftrag, unserer Bevölkerung in Katastrophen- und anderen Notfällen Schutz und Hilfe zu leisten, künftig noch kompetenter und flexibler erfüllen können. Eine wichtige Voraussetzung dafür sei jedoch, dass dem Zivilschutz nicht

noch mehr finanzielle Mittel entzogen würden; die Schmerzgrenze sei eindeutig erreicht. Die Aufwendungen für den Zivilschutz betrügen nur 0,4 Prozent aller Staatsausgaben, und dank seiner Reform werde der Zivilschutz in den nächsten fünfzehn Jahren Bund, Kantonen und Gemeinden Einsparungen von nicht weniger als 2,5 Milliarden Franken bringen. *JM*



Der neue Zivilschutz erträgt keine weiteren finanziellen Abstriche

Mit der im Parlament erfolgten Revision der Zivilschutzgesetzgebung wird das Zivilschutzwesen in der Schweiz neu ausgerichtet und werden Änderungen von zentraler Bedeutung gesetzlich verankert. Erfreulich dabei ist die breite Unterstützung und Akzeptanz des neuen Zivilschutzes sowohl in den Räten als auch in weiten Kreisen der Bevölkerung.

Der neue Zivilschutz bringt auch eine Reihe von Verzicht und finanziellen Einsparungen, so zum Beispiel eine drastische Verminderung der Anzahl der Schutzdienstleistenden, eine Reduktion beim Bau von Schutzbauten und eine Straffung der Zivilschutzorganisationen. Damit leistet der neu ausgerichtete Zivilschutz einen wesentlichen und überdurchschnittlichen Beitrag zur notwendigen Sanierung der Bundesfinanzen.

Die Zivilschutz-Direktorenkonferenz 1994 stellt sich vorbehaltlos hinter die neue Gesetzgebung. Sie fordert aber ebenso deutlich, dass bei der Verwirklichung des neuen Zivilschutzes keine weiteren finanziellen Abstriche gemacht werden, damit letztlich die Glaubwürdigkeit der Organisation aufrecht erhalten bleibt und der Auftrag – insbesondere im Bereich der Katastrophen- und Nothilfe – erfüllt werden kann. Dringend notwendig sind auch gezielte Investitionen für die Ausrüstung von Rettungsformationen, deren Einsatz morgen schon über Leben oder Tod von Menschen entscheiden kann.

Die Zivilschutzdirektoren fordern deshalb Bund, Kantone und Gemeinden dringend auf, die für die Realisierung des Zivilschutz-Leitbildes erforderlichen finanziellen Mittel und personellen Kräfte bereitzustellen.

Die Zivilschutzdirektoren-Konferenz 27.10.94

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

DIE REALISIERUNG WESENTLICHER ELEMENTE DER ARMEE 95 IST GEFÄHRDET

Die Offiziersgesellschaft des Kantons Zürich (KOG Zürich) anerkennt die Notwendigkeit, unsere Arme an die veränderte sicherheitspolitische Lage anzupassen. Mit der Armee 95 wird in Kürze der zahlenmässige Bestand der Armee verkleinert, die Dienstzeit des einzelnen Soldaten reduziert und der 2jährige WK-Rhythmus eingeführt. Um diesen Abbau auszugleichen, will das vom Parlament verabschiedete Armeeleitbild 95 die Ausbildung professionalisieren und die Bewaffnung der Armee gezielt qualitativ verbessern. Die KOG Zürich ist darüber besorgt, dass die hierzu schon im Februar 1992 versprochenen Massnahmen überhaupt nicht oder zu spät realisiert werden.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Ausbildungsinfrastruktur auszubauen und durch neu zu schaffende Ausbildungsregionen besser auszunutzen. – Die KOG Zürich stellt fest: Ein nachhaltiger Ausbau der Ausbildungsinfrastruktur hat bis heute nicht stattgefunden. Beim Übergang zur Armee 95 stehen weder bessere Ausbildungsplätze für die Truppe noch wirkungsvolle Ausbildungsregionen bereit.

● Das Armeeleitbild 95 sieht vor, die Zahl der Instruktor schrittweise zu erhöhen. – Die KOG Zürich stellt fest: Die Zahl der Instruktor hat in den letzten Jahren nur unwesentlich zugenommen. Beim Über-